

165/78 1755 Juni 20., Zug

Schreiben von Franz Anton Leodegar Kolin an Beat Fidel Zurlauben betreffend familiäre Angelegenheiten und mit Neuigkeiten aus Zug

B Der Verfasser¹ bittet seinen lieben Freund, Brigadier Zurlauben², tausendfach um Vergebung für sein langes Schweigen. Seine Geschäfte liessen ihm fast keine Freizeit mehr.

Er bedankt sich für Zurlaubens Mühen, die er in Basel zu seinen Gunsten auf sich genommen hat.

Von Zurlaubens Gattin³ hat der Verfasser in Zug erfahren, dass er sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut. Ihr selbst geht es wunderbar, ihre Schwangerschaft wird immer augenscheinlicher («avance a vûe d'oeil dans sa grossesse»). Der Verfasser hofft auf einen Sohn, der Zurlaubens Namen weiterträgt und ihm im Alter Trost bringt.

Gute Nachrichten sind leider rar. Zurlauben dürfte vom üblen Spiel gegen seinen (Zurlaubens) Schwager⁴, an dem sein (Zurlaubens) ehemaliger Freund beteiligt ist, gehört haben. Aber jene, die diesen kennen, wissen, dass ihm diese Charakterzüge eigen sind. Der Verfasser rechnet damit, dass die Zeit kommen wird, in der ihm seine schlechte Politik einen Strick drehen wird.

Der Verfasser geht davon aus, dass Zurlauben weder die Untertanenrevolte in der Leventina, noch deren Folgen entgangen sind. Gegenwärtig ist es ruhig und die drei Rebellenführer werden ihren Fehler mit ihrem Kopf bezahlen. Dies veranlasste «nous» zu ernsthaften Überlegungen über die Vernachlässigung von «notre» Militär, das neu aufgestellt werden soll. Es wurde ein Kriegsrat einberufen, der sich ein- oder zweimal im Monat versammelt, um alles, was mit dem Militär zu tun hat, zu regeln.⁵ Der Onkel von Zurlauben⁶ engagiert sich dabei sehr. Aber leider braucht es im Land grosse Anstrengungen («mille peines»), bis etwas Gutes durchkommt.

Die Befehle aus Wien beinhalten die Auszahlung der Pensionen an diejenigen Offiziere, die in den Regimentern⁷ von Schmid etc. gedient haben. Es gibt Leute, die denken, dass neue Regimenter ausgehoben werden.

Es ist für den Verfasser verdriesslich, Zurlauben keine guten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Abbé, dessen Onkel⁸, geben zu können. Der Vater des Verfassers⁹ sagte ihm in Zug, dass er dessen Alter für die Krankheitsursache hält.

Weiter möchte der Verfasser Zurlauben zur jüngsten Gunsterweisung des Königs für dessen Onkel¹⁰ beglückwünschen. Er wünscht, dass er auch Zurlauben selbst oft zu Beförderungen gratulieren kann, auf die er wie der

General¹¹ hoffen darf.

Im Postskriptum übermittelt der Verfasser Ehrbezeugungen seines Vaters und seiner Gattin.¹²

¹ Franz Anton Leodegar Kolin. Identifikation anhand von Schriftvergleich.

² Beat Fidel Zurlauben. Gemäss Adresse hielt er sich an der «rûe neue Luxembourg prés de la place de Vendome» in Paris auf.

³ Maria Barbara Helena Elisabeth Kolin.

⁴ Beat Josef Leonz Stocker.

⁵ Vgl. Nussbaumer/Zuger Militärwesen 71-82.

⁶ Johann Franz Anton Fidel Landtwing, eigentlich ein Grosscousin Zurlaubens.

⁷ Der rechte Rand des Blattes (215) ist beschnitten, weswegen der Text nicht vollständig überliefert ist. Wahrscheinlich handelt es sich um die Regimenter Nideröst und Schmid, die beide 1738 entlassen wurden, vgl. May/Histoire militaire VII, 78.

⁸ Beat Jakob Anton Zurlauben, gestorben am 24. Juni 1755.

⁹ Leodegar Anton Kolin.

¹⁰ Das Wort «Onkel» selbst fiel der Beschneidung des Blattes (215) zum Opfer. Es kann jedoch ergänzt und mit Beat Franz Plazidus Zurlauben identifiziert werden, zumal ihm am 23. Mai 1755 erlaubt wurde, «les honneurs de Grand-Croix de l'Ordre de Saint-Louis» zu tragen, vgl. Pinard/Chronologie V, 319.

¹¹ Beat Franz Plazidus Zurlauben.

¹² Anna Helena Katharina Letter.

AH 165, Bl. 214-215 • Bl. 215^v nur Adresse mit Siegel.
Original, in französischer Sprache.
